

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 167.

Neuenbürg, Freitag den 25. Oktober

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.35, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. — Anrückungspreis für die 16spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Zustelle 12 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Bekanntmachung der Handwerkskammer in Neulingen vom 21. ds. Mts. (Enzthäler Nr. 166), betr. die Anmeldung der Handwerkslehrlinge, ortsüblich bekannt zu machen, oder die Lehrmeister in sonstiger Weise auf die Anmeldepflicht aufmerksam zu machen.

Den 24. Oktober 1901.

R. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

An die k. Ortsschulinspektorate und Schulkellen.

Nachdem zufolge Beförderung des Pfarrers Sauter in Gräfenhausen die Leitung der Schulkonferenzen im Bezirk Neuenbürg neu zu bestellen ist, ist vom 1. November d. J. ab Pfarrer Schneider in Höfen mit der Konferenzleitung beauftragt worden.

Den 23. Oktober 1901.

R. Bezirksschulinspektorat.
Uhl.

Maul- und Klauen sende.

In Mühllingen und Ostelsheim, Oberamt Calw ist die Sende ausgebrochen.

Neuenbürg, den 24. Oktober 1901.

R. Oberamt.
Antmann Knapp.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus Abt. Lager, Sauwald und Schelmenbusch des hiesigen Gemeindevalds kommen am

Dienstag den 29. d. M., vormittags 10 Uhr in Rathaus dahier zum Verkauf:

- 481 Stück tann. Langholz II.—V. Kl. mit 241 Fm.,
- 374 " Bauastangen,
- 228 " Gerüststangen,
- 137 " Werkstangen I.—IV. Kl.,
- 25 " Hopfenstangen II., III. Kl.,

Den 23. Oktober 1901.

Schultheißenamt.
Seuffer.

Steinlieferung.

Die Lieferung von 25 ehm Kalksteinen auf die Ortsstraße wird im Submissionsweg vergeben.

Offerte wollen bis 3. Nov. d. J. aber eingereicht werden.

Dob. den 23. Okt. 1901.

Schultheißenamt.
Allinger.

Kleinboittwar.

Herbstsache.

Die Lesse in den gutsherrschaftlichen Weinbergen hat jetzt begonnen. Bei dem schönen Stand der Weinberge und dem vollständigen Reifegrad der Trauben ist ein sehr guter Wein in Aussicht zu nehmen. Der Weinverkauf findet voraussichtlich am

Dienstag den 29. Oktober

statt und wird Näheres später bekannt gegeben.

Reich. v. Bräsele'sches Rentamt
Aldinger.

Privat-Anzeigen.

Anruf.

Im Auftrag der Erben des verst. Friedrich Glanner, gew. Landwirts und Holzhändlers in Gräfenhausen, ergeht an dessen Gläubiger und Schuldner das Ersuchen, ihre nachweisbaren Ansprüche oder etwaige Schuldsigkeiten dem Unterzeichneten binnen 14 Tagen anzuzeigen.

Stadtschultheiß Malmshemer
in Sulz am Neckar.

Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.

Sonntag, 27. Okt., nachm. 4 Uhr

Versammlung

bei R. Pfommer.

Beratung der Sitzungen des Gewerbeverbands. Referat über die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten.

Gräfenhausen.

Versammlung.

Sonntag den 27. Oktober, nachmittags 2 Uhr
wird der

Reichstagsabgeordnete Fr. Schreympf im Gasthaus zum „Waldhorn“

über das neue Weingesetz und die Reichstagsverhandlungen Bericht erstatten.

Die Wähler von Gräfenhausen und den benachbarten Orten sind hiezu freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Pforzheim.

Öffentliche Versteigerung.

Wegen Aufgabe nachstehender Artikel versteigere ich gegen Barzahlung

Montag den 28. d. M., vorm. 9 Uhr, nachm. 2 Uhr anfangend

im Hinterhause des Hrn. D. Baral, Fahrradhandlg., Weiherstraße Nr. 11, (Eingang neben dem Alten Fritz), nachstehend verzeichnete, zu Weihnachtsgeschenken passende Gegenstände: Spielwaren jeder Art, Puppen und Puppenköpfe in großer Anzahl, Spazierstöcke, Fuhrmanns-Peitschen, Schwämme, Reisekoffer, Handtaschen, Ballschläger etc. etc., wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Soph. Hoereth Wtw.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.



Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Sonntag 26. d. M., abends 8 Uhr

Versammlung

bei Kamerad Riempke.

Der Vorstand.

Schielberg Amt Gillingen.

Ein 13 Monat alter

Kindsfarren,

(gelbscheck), unter jeder Garantie, hat zu verkaufen

Franz Reichert, Lindenwirt



Durch gütige Abnahme von Losen der

Rote Kreuz-Lotterie

unterstützt man die edlen Bestrebungen des Württembergischen Landesvereins zum Roten Kreuz und des Stuttgarter Krankenpflegefrauen-Vereins.

Ziehung garantiert 30. Oktober 1901.

Hauptgewinne 15 000, 5 000, 2 000 Mk. u., im ganzen 1649 Geldgewinne mit zusammen 45 000 Mark bar.

Nur 1 Mk. das Los. 13 Lose für 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt die Generalagentur Eberhard Fetzner, Stuttgart.

Zu haben in Neuenbürg: G. Koch, Buchdr.

Die

Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstr. 21. — Telephon 394. —
enthält Einrichtungen für Bäder jeder Art.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Pforzheim, 24. Okt. Drei Einbruchdiebstähle an einem Tag ereigneten sich hier heute um die Mittagsstunde. Der erste Einbruch wurde in der Wohnung des Gastwirts Bente zum „großen Meierhof“ in der großen Herberstraße verübt. Der Dieb drang in die unbeaufsichtigte Wohnung des Wirts und erbrach die verschlossenen Behälter mit einem Stemmmeißel. Der Einbrecher hatte reiche Beute, indem ihm nicht nur Schmuckgegenstände im ungefähren Werte von 150 Mk. in die Hände fielen, sondern auch bares Geld. Mitten in seiner „Arbeit“ wurde er jedoch gestört, es gelang dem Spießbuben aber zu entkommen. Er nahm seinen Weg durch das Fenster über das Dach des Hauses und ließ sich an einer auf dem gegenüberliegenden Hofe stehenden Leiter herab. Der Verbrecher, der als ein großer, corpulenter Mann im Alter von ca. 35 Jahren geschildert wird, mit rotem Vollbart, hatte noch die Dreifigkeit, die vor dem Hause stehenden nichts ahnenden Leute mit einem freundlichen „Grüß Gott“ zu begrüßen. — Der zweite Einbruch ereignete sich ebenfalls in dem Hause eines Restaurants und zwar bei dem Gastwirt Eucelius, Besitzer des Restaurants zum „Lamm“ in der Deimlingstraße, das in der Nähe des ersten Thatorles liegt und da dieser Einbruchdiebstahl kurze Zeit nach dem ersten er folgte, so liegt die Vermutung nahe, daß hier derselbe Verbrecher sein unsauberes Handwerk ausübte. Hier fielen dem Spießbuben außer einer goldenen Damenuhr, nur 2 kleine Sparlaffen mit wenig Geld in die Hände. Es gelang dem Verbrecher aber auch hier, unerkannt zu entfliehen. — Der dritte Einbruch wurde in der Wirtschaft „zu den drei Tannen“ verübt, woselbst Schmuckgegenstände von erheblichem Werte entwendet wurden. Es liegt der Verdacht nahe, daß alle drei Einbrüche von ein und demselben Individuum, das mit den Verhältnissen in den Wirtschaften vertraut war, verübt wurden. Bis jetzt ist es der hiesigen Polizei noch nicht gelungen, den Burschen zu ergreifen.

* Pforzheim, 24. Okt. Ein Raub auf der Landstraße wurde gestern abend von zwei ledigen Arbeitern an einem Dienstmädchen aus Cutingen verübt. Die beiden Burschen hatten sich auf der dortigen Kirchweih mit dem Mädchen vergnügt und bei dieser Gelegenheit gesehen, daß dasselbe über Geldmittel verfügte. In der Dunkelheit der Landstraße vergingen sie sich erst gewaltsam gegen dasselbe und beraubten es alsdann, die Unglückliche in hilflosem Zustande liegen lassend. Beide Burschen gelang es zu fassen und in das hiesige Gefängnis zu bringen. Der „Pf. Anz.“ schreibt: Der stöckende Geschäftsgang, der sich jetzt überall zeigt, hat dem Dienstbotenmangel mit einemmal abgeholfen. In den Fabriken und anderen Betrieben werden nun viele weibliche Kräfte entbehrlich, die

sich wieder der häuslichen Tätigkeit zuwenden. Auch hier in Pforzheim, wo die Hausfrauen sonst große Not hatten, Dienstmädchen zu finden, macht man diese Wahrnehmung. Als Beispiel sei angeführt, daß sich auf ein Dienstmädchen gesuch im Anzeiger binnen 2 Tagen 12 Bewerberinnen meldeten, während die Hausfrauen früher oft wiederholt Inserate erlassen mußten, ohne daß sich eine Stellejuchende einfand.

Pforzheim. Die Motorwagen, wie sie jetzt zwischen hier, Weichenstein und Würmlaufen, können auch bedeutende Steigungen überwinden. So mietete z. B. eine Kirchweih-Gesellschaft, bestehend aus 30 Personen, gestern nachmittag den großen Motor-Omnibus des hiesigen Motor-Wagen-Betriebs und unternahm eine Fahrt nach Huchenfeld hinauf, die gut verlief. Trotz der großen anhaltenden Steigung bestand der Motorwagen mit seinem Gesamtgewicht von 60 000 Kilo diese Kraftprobe in 40 Minuten. Zur Rückfahrt genügten 10 Minuten. Die Wagen werden von Daimler-Motoren betrieben.

Pforzheim, 24. Okt. Eine angenehme Abwechslung in den Bühnendarstellungen bildete das Auftreten der „Schliersee“ im Saalbau, wo zwei Gastspiele bei vollbesetztem Hause gegeben wurden. Gewählt wurden die packenden Volksstücke „Siefel vom Schliersee“ von Schmidt-Neuert u. „Der Reineidbauer“ von Anzengruber. Die Darstellung war bis in die kleinsten Teile musterhaft und von tiefer Wirkung auf das mit reichem Beifall lohnende Publikum.

Pforzheim, 23. Okt. Schwer betroffen wurde die Familie des in der Turnstraße wohnenden Emailmalers Frommknicht durch den vorgestern früh erfolgten Tod des 17-jährigen einzigen Töchterchens. Dasselbe stürzte vom Balkon und war sofort tot. Der bedauernswerte Vater war Zeuge des Unglücksfalls, konnte aber nicht mehr helfen.

Gernsbach, 23. Okt. Zur Berichtigung der durch die Tagesblätter gehenden Notiz wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß von einer Schließung des Betriebs der Cellulosefabrik durch die Staatsbehörde keine Rede ist. Die betr. Fabrikleitung hat sich vielmehr zur Einstellung des Betriebs freiwillig entschlossen und ihre Maßnahme der Behörde mitgeteilt.

Deutsches Reich.

Der Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist am Samstag in Hannover eingetroffen. Er hatte zu der Fahrt einen Salon-Krankenwagen der Station Hannover benützt. Graf Waldersee trug bei seiner Ankunft Filzschuhe, ging aber, nur auf einen Stock gestützt, nach seiner Equipage; er sieht noch angegriffen aus. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Georg v. Siemens, ist gestern abend 11 Uhr gestorben. — Geb. 1839 zu Torgau, ist der Verst. ein Vetter des Gründers der Firma Siemens und Halske, verließ 1870 den preussischen Justizdienst und wurde Direktor bei der Deutschen Bank in Berlin, zu deren Mitbegründern er gehört. Seit

Calmbach.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

zum Langholzführen, sowie

ein junger Bursche,

als Hausknecht und Viehfütterer, kann sofort eintreten bei

Blessing z. Sonne.

Garant. jedem 1 Kreffer

der bei mir 2 Münchenerlose à 2 Mk. kauft. Ziehung garant. 30. Oktbr. Rotekreuz-Lose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk. 45 000 Mk. bar Geld 15 000 Mk. u. s. w. Für nur 6 Mk. 25 Pf. verende ich 2 Münchener- u. 2 Rotekreuzlose mit 2 Listen wobei mindestl. 1 Gewinn sicher sein muß.

J. Glöckle, Hauptag. Cannstatt.

Oberniedelsbach.

Ein roter, langhaariger

Schnauzer-Hund

ist mir jugelaufen, derselbe kann von dem Eigentümer gegen Futtergeld u. Einrückungsgebühr bei Unterzeichnungem abgeholt werden.

Wilhelm Glauner, Steinhauer, Neuenbürg.

2 möblierte Zimmer

zu vermieten

Wilhelm Fiebig.

Schablonen

zum Wäschezeichnen, Pergament-Schablonen neuester Art

prakt. Trockenpauß-Verfahren, hübsche Monogramme und einzelne Buchstaben empfiehlt billig G. Koch.

1864 war er wiederholt Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und des Reichstags, wo er zur nationalliberalen und dann zur freisinnigen Fraktion gehörte.

Ein Kongreß der Duellgegner hat am Samstag in Leipzig getagt. Einberufen war er vom Fürsten Louis Karl zu Löwenstein. Dem durch alle deutschen Zeitungen veröffentlichten Aufseufz hatten nur — 29 Herren Folge geleistet. Zur Bekämpfung des Zweikampfs wurde die Bildung von Schiedsgerichten mit staatlicher Anerkennung und eine Verschärfung der Strafen für Beleidigungen, Ehebruch, Zweikampf u. s. w. vorgeschlagen. Ein Aktionskomitee soll eine Liga zur Bekämpfung des Zweikampfs ins Leben rufen. Uns will es scheinen, als ob zur befriedigenden Lösung der Zweikampfsfrage Konferenzen ebenso wenig beitragen, wie parlamentarische Erörterungen.

Das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke hat für die Tage vom 24.—26. einen Informationskursus für Eheärzte von Heilstätten nach Berlin einberufen. Neben allerlei Fragen aus dem Gebiete der Tuberkulosebehandlung und Heilstättenpraxis handelt es sich insbesondere um die Gewinnung von Grundstücken für eine einheitliche Gestaltung der Heilstättenstatistik. Außerdem werden die Professoren Fränkel, Gerhard und Koch über verschiedene Fragen aus der Diagnostik und Therapie der Tuberkulose Vorträge halten.

Berlin, 23. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Der neuerdings eingetretene Mangel an Anträgen für eine Reihe von Industriezweigen hat naturgemäß die Arbeitslosigkeit in Preußen ungünstig beeinflusst. Auf Anregung des Ministerpräsidenten Grafen Billow ist vom Staatsministerium beschlossen worden, durch die Oberpräsidenten Erhebungen anzustellen über die Ausdehnung, die die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Provinzen bereits angenommen hat, über die schon hervorgetretenen oder noch zu gewärtigenden Mißstände und über Maßnahmen, die diesen gegenüber besonders unter Mitwirkung der Kommunalverbände zu ergreifen sind.

Berlin, 23. Okt. Der „Voss. Ztg.“ wird aus London gemeldet: Eine Depesche aus Laurencio Marques vom 22. Okt. besagt, daß in der vorigen Woche an der Grenze von Swasiland mehrere scharfe Kämpfe zwischen einem starken Burenkommando und britischen Truppen stattfanden. Die Buren machten etliche Gefangene, und erbeuteten eine große Menge Munition. Angeblich befehligte Botha die Buren. — Die Gerüchte über eine ernste Erkrankung oder den Tod Dewets sind unbegründet; Dewet und Steijn sind mit der Reorganisation ihrer Streitkräfte im Oranje-Freistaat beschäftigt.

Berlin, 22. Okt. Im Sprettauer und dem benachbarten Saganer Kreise werden gegenwärtig riesige Mengen Kartoffeln für englische Rechnung aufgelauft, die zur Verproviantierung



erniebelsbach.
ter, langhaariger
hauzer-Hund
angelassen, derselbe kann von
ntimer gegen Futtergeld u.
gsgebühr bei Unterzeich-
geholt werden.
helm Glauer, Steinhauer,
Neuenbürg.
öblierte Zimmer
eten
Wilhelm Fieß.
Schablonen
Wäschezeichnen,
ament-Schablonen
neuester Art
rodenpauß-Verfahren,
Monogramme
inzelne Buchstaben
billig S. Meesß.

olt Mitglied des preussischen
nd des Reichstags, wo er
und dann zur freisinnigen
der Duellgegner hat
ipzig getagt. Einberufen
Louis Karl zu Löwenstein.
schen Zeitungen veröffent-
nur — 29 Herren Folge
mpfung des Zweikampfs
von Schiedsgerichten mit
ng und eine Verschärfung
digungen, Ehebruch, Zwei-
elagen. Ein Aktionskomitee
ämpfung des Zweikampfs
s will es scheinen, als ob
ung der Zweikampfsfrage
enig beitragen, wie parla-
en.

ntalkomitee zur Errichtung
Lungenkranke hat für die
nen Informationskurse
stätten nach Berlin ein-
lei Fragen aus dem Ge-
sebehandlung und Heil-
es sich insbesondere um
Grundlagen für eine ein-
der Heilstättenstatistik.
Professoren Fränkel, Ger-
verschiedene Fragen aus
Therapie der Tuberkulose

t. Die „Nordd. Allgem.“
neuerdings eingetreten
für eine Reihe von In-
gemäß die Arbeitszele-
nig beeinflusst. Auf An-
äsidenten Grafen Bülow
rium beschlossen worden,
den Erhebungen anzustellen
die Arbeitslosigkeit in
n bereits angenommen hat,
getretenen oder noch zu ge-
e und über Maßnahmen,
sonders unter Mitwirkung
e zu ergreifen sind.

Der „Boß. Zig.“ wird
Eine Depesche aus Lau-
22. Okt. besagt, daß in
der Grenze von Swazi-
Kämpfe zwischen einem
o und britischen Truppen
eren machen etliche Ge-
n eine große Menge Mu-
schlichte Botha die Buren.
e eine ernste Erkrankung
sind unbegleitet; Dewet
er Reorganisation ihrer
Freistaat beschäftigt.
Okt. Im Sprottauer und
aner Kreise werden gegen-
n Kartoffeln für englische
die zur Verproviantierung

der englischen Truppen in Südafrika bestimmt
sind. Die Kartoffeln werden in Sprottau gleich
für Uebersee-Transport verpackt, wozu eine dortige
Firma vorläufig tauend Kisten angefertigt hat.
Berlin, 23. Okt. Der „Reichsanzeiger“
meldet: Saatenstandsberichte des deutschen Reiches
Mitte Oktober (2 bedeutet gut, 3 mittel im Durch-
schnitt). Weizen 2,4 gegen 2,5 im Okt. 1900,
Winterjelpet 2,2 gegen 2,1, Roggen 2,3 gegen
2,6, junger Klee 2,5 gegen 2,7.

Weißenburg, 21. Okt. Der Reichstags-
abgeordnete für Hagenau-Weißenburg, Prinz
Alexander Hohenlohe, hatte dieser Tage hier eine
Unterredung mit mehreren seiner Wähler. Es
wurde, wie in einer Zuschrift an die „Weißenh.
Zig.“ mitgeteilt wird, dabei der Beschluß gefaßt,
daß es den Interessen des Wahlkreises entspreche,
wenn der Reichstagsabgeordnete des Kreises für
eine Erhöhung der Getreidezölle eintrete.

Breslau, 22. Okt. Die Breslauer Zig.
meldet: Die Firma J. Heilbronn, Kleisaat-Ex-
portmühle in Hartlieb ist in Zahlungsschwierig-
keiten geraten, die angesichts der sich auf über
1/2 Mill. beziffernden Passiven kaum zu beheben
sein dürften. Der Mitinhaber der Firma Rob.
Heilbronn verübte Selbstmord.

Vom Bodensee, 23. Okt. Auf dem
Bahnhof zu Lindau herrscht seit Eröffnung der
neuen Gürtelbahn völlig internationales Leben.
Dort verkehren deutsche Reichspostwagen, die
königlich bayerische und die kaiserlich österrö-
ische Post. Man sieht bayerische, badische und
österreichische Schaffner. Der Verkehr ist jeden
Tag ein äußerst lebhafter, und die Raumver-
hältnisse im dortigen Bahnhof, die bisher schon
bescheiden waren, dürften sich über die Reife-
zeit als völlig unzureichend erweisen.

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 25 v. 22. Okt.
enthält das Gesetz, betreffend die Entschädigung
der Gemeinderatsmitglieder. Darnach dürfen
die Tagelder in Gemeinden mit mehr als 10 000
Einwohnern den Betrag von 10 M., in Ge-
meinden mit nicht mehr als 2000 Einwohnern
den Betrag von 3 M., in den übrigen den Be-
trag von 5 M. nicht übersteigen. Diese Bestim-
mungen werden mit Ablauf des Jahres 1903
außer Kraft treten, da man bis dorthin das
Zustandekommen der neuen Gemeindeordnung
erhofft. — Ferner enthält das Reg.-Bl. K. Ver-
ordnungen, betr. die Ermächtigung der Stadt-
gemeinden Gmünd und Ludwigsburg, der Teil-
gemeinde Weilerheim, der Gemeinden Bonlanden
und Großjützen zu Erhebung örtlicher Verbrauchs-
abgaben von Bier. — Eine Verfügung des
Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten,
Abteilung für die Verkehrsanstalten, betr. Aender-
ung der Telegraphenordnung für Württemberg
vom 3. Juli 1897. — Eine Bekanntmachung
der Ministerien des Innern und des Kriegs-
wesens, betr. die Bezeichnung der Prüfungs-
kommissionen für Einjährig-Freiwillige, bei welchen
die russische Sprache treten darf. — Eine Be-
kannmachung des Ministeriums des Innern, betr.
den Bestand der Ämter.

Handwerkskammer. Seitens der Reut-
linger Handwerkskammer wird uns geschrieben:
Die Handwerkskammer will den Handwerkern
ihres Bezirks — d. h. des Schwarzwaldkreises
— in weitgehendem Maße dienen, sowohl in
persönlicher wie in beruflicher Beziehung. Sie
will die Stelle sein, an welche sich Einzelne wie
Bereine jederzeit mit Fragen und Wünschen
wenden können, in dem Vertrauen, dort sicher
Aufklärung, Belehrung, Rat und Förderung zu
finden. Demgemäß erteilt der Sekretär unent-
geltlich — mündlich oder schriftlich, im Bureau
oder in Vereinsversammlungen — Auskunft auf
allerlei Fragen, welche an ihn von der Hand-
werkerschaft des Kammerbezirks gerichtet werden,
wögen diese Fragen Angelegenheiten des ge-
meinen oder eines einzelnen Handwerks, oder
allgemein gewerbliche, wirtschaftliche oder soziale
Zustände oder Verhältnisse, oder im besondern
gesetzliche Bestimmungen, staatliche Einrichtungen
u. dgl. betreffen. Auch kann sein Rat oder seine
Mitwirkung z. B. bei der Abfassung schwieriger
geschäftlicher Schriftstücke, bei der Bearbeitung
neuer Statuten, bei der Gründung beruflicher

oder wirtschaftlicher Vereinigungen u. s. w. in
Anspruch genommen werden. Ferner wird der
Sekretär ausflärend und belehrend wirken durch
Vorträge und durch kurze Mitteilungen an die
Presse des Bezirks — Das Bureau (Reutlingen,
Lederstr. 49 II.) ist in der Regel Werktags von
8—12 u. 2—6 Uhr offen. Auswärtigen Herren,
welche den Sekretär persönlich aufsuchen wollen,
wäre zu empfehlen, daß sie sich vorher schrift-
lich anmelden, da er dann und wann im Dienste
der Kammer abwesend ist.

Zur Haftpflicht der Lehrer erhält der
„Schw. Merk.“ folg. Eingekandt: In mehreren
Nummern d. Bl. ist die Frage der Haftpflicht-
versicherung für Lehrer berührt worden. Dabei
wird übersehen, daß nach Art. 202 des württ.
Einführungsgejetzes zum V.-S.-B. bei den durch
jahrlässige oder vorjähliche Pflichtverletzung eines
Beamten entstehenden Schäden der Staat in
erster Linie haftet, und nur er den Rückgriff
auf den Beamten hat. Daß auch die Lehrer zu
den Beamten, und zwar den Staatsbeamten, ge-
hören, wird nicht bestritten werden können (vgl.
auch Nieder Ann. 36 zu Art. 202). Hienach
kann eine Versicherung der Lehrer gegen Haft-
pflicht nicht wohl in Frage kommen. Es darf
wohl angenommen werden, daß der Staat den
Rückgriff nur nimmt, wenn wirklich der Lehrer
seine Pflicht verletzt hat, nicht aber in den von
den Versicherungsgeellschaften verbreiteten ab-
normen Fällen. Thut er es aber, weil wirklich
Anlaß dazu vorhanden ist, so kann er doch keine
Versicherung der Lehrer gegen diese eventuelle
Haftpflicht abschließen. Für württ. Lehrer kann
es sich also doch wohl nur darum handeln, Ge-
wissenhaft zu erlangen, daß der Staat sein Rück-
griffrecht in wohlwollender Weise nur dann
ausübt, wenn wenn vorjähliche oder doch grobe
jahrlässige Pflichtverletzung beim Lehrer vorliegt.

Stuttgart, 23. Okt. Der „Staatsanz.“
meldet: Bei dem 8. württ. Infanterieregiment
Nr. 126 in Strassburg sind seit 7. d. M. acht
Mann der 3. und 7. Kompagnie am Typhus
erkrankt. Einer der Erkrankten ist gestorben.
Ferner ist ein seit 4. d. M. zum Lehrinfanterie-
Bataillon nach Potsdam kommandierter Mann
der 7. Kompagnie des Regiments am 17. d. M.
dieselbst am Typhus gestorben. Vermutlich ist
die Ansteckung im Manöver erfolgt. Die er-
forderlichen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen,
die beiden Kompagnien auf dem Truppenübungs-
platz Hagenau isoliert untergebracht.

Stuttgart, 21. Okt. Der jetzt in Berlin
lebende frühere Reichstagsabgeordnete Febr.
v. Münch aus Hohenmähringen hat in seiner
bei dem württ. Verwaltungsgerichtshofe erhobenen
Beschwerde gegen seine von der Kreisregierung zu
Reutlingen verfügte, durch Ministerialbescheid
bestätigte zwangsweise Einsperrung in die Staats-
irrenanstalt Schussenried die Bitte gestellt, ihm
unter Aussetzung des Einweisungsbefchlusses zu
der beantragten mündlichen Verhandlung freies
Geleit nach Stuttgart zu erteilen. Der Ver-
waltungsgerichtshof hat nun jetzt dem Beschwerde-
führer einen Bescheid des Ministeriums des
Innern eröffnet, wonach das erbetene freie Ge-
leit in der Weise erteilt werden soll, daß Febr.
v. Münch in die Irrenanstalt von Winnenthal
einzutreten habe und von dort „so oft als nötig“
zwecks des verwaltungsgerichtlichen Verfahrens
nach Stuttgart geführt werden soll, und daß
ferner dieses freie Geleit nur insoweit gewährt
werde, als keine weiteren gemeingefährlichen
Handlungen v. Münchs seine Zurückhaltung in
der Irrenanstalt im öffentlichen Interesse nötig
machen würden.

Heilbronn, 24. Okt. Bei der hiesigen
Oberamtsparlasse wurden infolge eines böß-
willig ausgestreuten Gerüchtes, daß die Kasse
sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden soll, in
den letzten Tagen außerordentlich viele Einlagen
zurückgezogen oder gelündigt. Bei der ohnehin
zurzeit kritischen Lage in Heilbronn sind be-
sonders die Einleger vom Lande auf diese Ge-
rüchte eingegangen und haben ihre Einlagen
zurückgefordert. Die Sparkasse tritt diesen Ge-
rückten, welche jeder Grundlage entbehren,
energisch entgegen. — Für die neu zu gründenden
Gewerbelammer an Stelle der verkrachten
Gewerbelamban sind bereits 530 000 M. ge-

zeichnet. Gestern haben sich in einer Versammlung
auch der Gewerbeverein und Handwerkervereins-
mitglieder mit der Sache beschäftigt und
beschlossen, ihre Mitglieder zur Beteiligung an der
Hilfsaktion durch Zeichnung v. Aktien aufzufordern.

Ausland.

Die russische Regierung fühlt sich nach-
träglich bewogen, entschieden zu dementieren, daß
die Zarenreise nach Frankreich mit finanziellen
Projektien in Verbindung gestanden habe.

Ein allgemeiner französischer Berg-
arbeiter-Streik würde auf keine Sympathien
der französischen Regierung zu rechnen haben.
Der Präsekt von St. Etienne kündigt für den
Fall, daß die französischen Bergarbeiter in den
allgemeinen Ausstand eintreten, die schärfsten
Maßregeln an. Der Ministerpräsident Waldeck-
Rousseau hat sich dahin ausgesprochen, daß ein
allgemeiner Ausstand nicht nur das Land, sondern
in weit höherem Grade die Arbeiter schädigen
würde.

Paris, 24. Okt. Aus St. Etienne wird
gemeldet, daß nach den dort vorherrschenden An-
schauungen die Gefahr eines Gesamtausstandes
als beseitigt anzusehen sei.

Der König von England scheint ziem-
lich ernst erkrankt zu sein, wenn dies offiziell
auch nicht zugegeben wird. Die Aerzte haben
ihm einen äußerst soliden Lebenswandel dringend
anempfohlen. Das hätten sie ihm schon vor 30
Jahren befehlen sollen. Die englische Königin
ist so schwerhörig, daß man schon beinahe von
einer völligen Taubheit sprechen kann.

London, 23. Okt. General Buller wurde
nach einer Audienz beim König jeben infolge
einer von ihm gehaltenen Rede verabschiedet und
auf Halbjold gesetzt. General French wurde zu
seinem Nachfolger im Kommando des 1. Armeekorps
in Aldershot ernannt. Buller hatte sich
in dieser Rede gegen die Angriffe in der Presse
verteidigt und die von ihm befolgte Taktik als
die richtige bezeichnet. Bis zu Frenchs Rückkehr
aus Südafrika führt General Haldyard — aus
den Kämpfen am Tugela bekannt — den Be-
fehl in Aldershot. (Es ist charakteristisch für die
Lage, daß man nun auch zu French kein Ver-
trauen mehr hat und ihn aus Afrika abrufen
will.) General Buller war nach seinen Heldenthaten
am Tugela nicht gänzlich kalt gestellt worden,
sondern hatte sogar ein Korpskommando in Eng-
land erhalten. Da er sich aber nicht ruhig ver-
hielt, sondern auf verschiedene Angriffe in den
Zeitungen sogar mit lächerlichen Prahlereien
antwortete, so hat ihn jetzt endlich sein Schicksal
ereilt).

London, 23. Okt. Sämtliche Blätter kom-
mentieren die Maßregelung Bullers. Alle Re-
gierungsorgane loben die Maßnahme, nur „Daily
Express“ sagt, wenn Buller lediglich wegen seiner
Rede gemagregelt worden sei, so läge kein Grund
für eine so folgenschwere Maßregel vor.

Brüssel, 23. Okt. „Petit Bleu“ ver-
öffentlicht einen Brief aus Kapstadt, worin es
heißt, der Ausstand der Holländer in der Kap-
kolonie dehne sich deshalb nur langsam aus,
weil die Buren kaum den zehnten Teil der Re-
bellen ausrüsten können. Nunmehr sollen viel-
fach auch die Engländer der Kapkolonie mit den
Buren sympathisieren, da sie durch die despotische
Militärverwaltung gereizt und von der Ohnmacht
des Mutterlandes überzeugt seien. Buren, Afri-
kaner und Kap-Engländer seien bestrebt, das
englische Joch abzuschütteln und unabhängige
südafrikanische Staaten zu gründen.

Wie wenig die Engländer über die her-
vortragendsten Führer der Buren unterrichtet sind,
geht daraus hervor, daß sie augenscheinlich nicht
wissen, in welcher Gegend sich General Louis
Botha aufhält, und daß schon seit längerer Zeit
nicht die geringste sichere Nachricht über den
Aufenthalt des Generals Dewet eingegangen ist.
Während es am Samstag noch hieß, daß Botha
nach Süden in die Gegend von Krusheid, nahe
der Natalgrenze, zurückgekehrt sei, wird jetzt
wieder das Gegenteil gemeldet, er sei auf dem
Zuge in nördlicher Richtung durch Swaziland.
Natal und Swaziland liegen an 200 km von
einander entfernt. Ueber Dewet wird das Ge-
rückte verbreitet, er sei tot; vorläufig ist dieje



Nachricht aber noch als gänzlich unbegründet anzusehen, obwohl es allerdings auffällig ist, daß seit mehreren Monaten nichts mehr von Dewets kriegerischer Thätigkeit bekannt geworden ist.

Das Kriegs-Elend in Südafrika wird durch einen Privatbrief, der aus Johannesburg in Europa eingetroffen ist, mit erschreckender Deutlichkeit beleuchtet. Wir entnehmen ihm folgende Sätze: Die Nahrungsmittel, hauptsächlich Mehl, Reis, Zucker, beinahe aufgebraucht. Kommunikation fortwährend unterbrochen. Einfuhr gleich Null. Fleisch ungenießbar, zumal im Frauenlager. Krankheit dort zunehmend; in dieser Woche (21. August) 26 Tote. Kinder leiden an krebsähnlicher Mundkrankheit. Lippen, Gaumen und Kinnbäden werden weggefressen. Krankheit entstanden durch Fleisch von milzbrandkranken Schafen. Vom 20. Juli bis 20. August 78 Frauen und Kinder gestorben. Die Not unter den armen Frauen in der Stadt ist entsetzlich.

Unterhaltender Teil.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Erzählung eines Privatdetektivs von Thorwald Bogdrub. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am folgenden Morgen zog Hell die Wohnzimmerdecke in einem kleinen villenähnlich gebauten Hause droben auf Haegdehangen.

Eine nett angezogene Frau öffnete ihm die Thür.

„Darf ich fragen, wohnt Herr Bähring hier?“

Die alte Frau sah ihn sehr verwundert an, und ein wenig nach dem rechten Ausdruck suchend, antwortete sie: „Nein, mein Herr, Herr Bähring hat in den letzten fünf Jahren nicht hier gewohnt.“

„Kennen Sie seine jetzige Adresse?“ „Nein, leider nicht, aber ich glaube kaum, daß er sich noch in der Stadt aufhält. Aber wollen Sie nicht so freundlich sein und eintreten?“

Hell trat in einer jener altmodischen, traulichen Stuben, in der ein großer Sopha, Mahagoniemöbel, vergoldeter Spiegel und ein schwacher Lavendelduft ihm sogleich das Notwendige über die Wirtin verrieten. Es war kein Zweifel, daß er einem bekannten Christiania-typus gegenüber saß, einer Pensionarin, die Koftgänger hielt. Er sah sogleich, daß er sich bei jener zweiten Mutter der Studenten und Kadetten befand, die freundlich und lebenswürdig immer bestrebt ist, die kleinen Unregelmäßigkeiten der Söhne gegenüber „den Alten“ zu beschönigen, die ihnen am Ende dieses Monats fünf Kronen leiht, wenn sie in der Klemme stecken und sich dann und wann auch einen kleinen rücksichtslosen Kuffel erlaubt, wenn der Jurist oder Mediziner drei Male nach einander um fünf Uhr morgens nach Hause kommt und mit Mühe die rechte Thür findet.

„Ich suchte ihn heute in der Aktienbank, dort aber wurde mir kurz gesagt, daß er nicht mehr angestellt sei.“

Die alte Dame sah ihn sehr verwundert an. „Wissen Sie nicht, wie er seine Stelle verloren hat?“

„Nein, ich kehrte vorige Woche von Südafrika zurück. Ich bin fast sieben Jahre fort gewesen. Bähring war früher einer meiner besten Freunde, den ich gern wiedergesehen hätte.“

„Ja, Bähring wohnte hier, bis er verhaftet wurde wegen —“

„Was sagen Sie?“ „Und nun erzählte die geschwätzige, alte Dame noch einmal die ganze Geschichte.“

Als sie fertig war, fragte Hell: „Wissen Sie etwas Näheres über sein Leben und Treiben in den letzten Wochen vor seiner Verhaftung?“

„Ob ich weiß?“ „Ja, das wollte ich meinen. Ich erinnere mich daran, als ob es gestern geschehen wäre. Nun bin ich seit bald dreißig Jahren Witwe gewesen und habe mein Kofthaus geführt, mein Mann war Stiftskapellän, jage ich Ihnen.“ — sie führte das

Taschentuch an die Augen. „Nun will ich Ihnen Alles erzählen, was ich weiß. Ja, sehen Sie — er wurde an einem Sonnabend verhaftet. Am Montag vorher las ich in der „Morgenpost“, daß in der Aktienbank eine große Summe Geld gestohlen worden war. Weil Bähring bis Mittag noch nicht zu Hause gekommen war, so wurde mir bange zu Mute, mir kam es beinahe vor, als ob er einen Finger mit im Spiel hätte. Am Nachmittag machte ich einen Gang in die Stadt und dort begegnete ich Bähring, er kam gerade vom Telegraphenkomptoir. Er ging schnell auf mich zu und erzählte mir, was ich bereits am Vormittag vernommen hatte, aber ich konnte ihm nichts anmerken. Er war während der Nacht nicht daheim. Am Dienstag — na, wie war's doch, — ja, am Dienstag nachmittag kam ein sonderbarer Mann zu mir und fragte nach ihm.“

„Bleihecht ein Polizeigent?“

„Nein, das war er kaum. Er sah eher aus wie ein Bauer oder so etwas, er trug wenigstens silberne Knöpfe an der Weste.“

„Wie alt war er ungefähr?“

„Etwa 40 Jahre, vermute ich.“

„War nichts an ihm, das Ihnen speziell auffiel?“

„Er sah aus wie die meisten solcher Leute. Ich meine übrigens, daß alle Gebirgsbewohner einander gleichen.“

„Kam er nicht wieder?“

„Nein, ich habe ihn später nicht wieder gesehen. Als Bähring am Abend heimkam, erzählte ich ihm das Geschehene. Er antwortete nichts darauf, sondern ging auf sein Zimmer. Dort hörte ich ihn einige Zeit auf und ab gehen und etwas bei sich selber murmeln.“

„Nun ja,“ meinte sie schließlich, „Sie wissen, daß ein wenig Neugierde unter solchen Umständen verzeihlich ist. Und überdies hört man im Speisezimmer alles so leicht.“

„Was sagt er also?“

„Der Narr,“ sagte er, „der verdammte Dummkopf,“ rief er mehrere Male aus. Das war alles, was ich hörte, dann zog er sich anders an und ging aus.“

„Haben Sie dieses sonst niemand erzählt? Zum Beispiel der Polizei, — denn dieselbe besuchte Sie wohl damals?“

„Nein, das that ich nicht. Es war ein junger Grünshabel von einem Polizeikommissar der hierher kam, und als ich ihm zu berichten begann, was ich wußte, ersuchte er mich sehr unhöflich, zu schweigen, und mir zu beantworten, was man mich frage. Denn wie es mir vorkam, handelte es sich nur darum, über sein Verhältnis zu der verwünschten Sängerin ins Klare zu kommen, und darüber konnte ich nichts erzählen, denn sie hätte sich wohl, mein Haus zu betreten. Ich bin eine respectable Person aus guter Familie und habe immer Ordnung gehalten im Hause, seit ich Pensionäre angenommen habe.“

Hell mußte ihrer Beredsamkeit auch einen kleinen Dämpfer aufsetzen, um zu fragen, ob sie sich an nichts weiter aus der erwähnten Zeit erinnern könne.

„Nein, ich weiß sonst nichts. In den letzten Nächten war er nicht daheim und am Sonnabend wurde er verhaftet. . . . Ja, das war eine so große Schande, daß ich viel dafür gegeben hätte, um sie ungeschehen zu machen.“

„Sie glauben also nicht, daß er unschuldig verurteilt wurde?“

„O mein, wie können Sie so etwas glauben? Woher würde er sonst das viele Geld genommen haben, das er in der letzten Zeit verschwendete? Er war ja elternlos und hatte kein Vermögen. Er war manchmal kaum im Stande, die Miete zu bezahlen, aber Gott sei Dank, ich erhielt sie doch.“

Hell nahm Abschied von der gefühlvollen Dame, ging hinab auf eine Dampfschiffsexpedition und löste ein Billet nach Kopenhagen auf dem Dampfer „C. P. A. Koch.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Art Räuberhöhle fand man im Wald von Kofswangen, Oberamt Rottweil. Eine

Tannenzapfensammlerin und ihr Sohn kamen an einen noch glühenden Aichenhaufen, in dessen Nähe sie einige Krautlöpfe erblickten. In demselben Augenblick ertönte auch aus einem nahen Gebüsch das Gemeder einer Ziege. Das kam dem Sohn nicht ganz geheuer vor, weil er von dem Diebstahl einer Ziege in Kofswangen wußte. Kaum hatte er sich einem dünnen Gestrüppe genähert, so huschte ein Bursche hervor, die Weinkleider notdürftig heraufgezogen, eine Toppe im Arm und einen grünen Hut auf dem Kopf, schleunigst der Bergeshöhe zu, das Weiße suchend. Durch einen Pfiff hatte er seinen Kumpanen auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Was entdeckten nun die beiden? Unter einer ungefähre 1/2 Quadratmeter großen Feldplatte war eine etwa 1 Meter breite, ebenso hohe und 1 1/2 M. lange Höhle sachkundig hergerichtet. In der Höhle stand die in Kofswangen gestohlene Ziege. Eine große Anzahl Feilen und eine ungezählte Menge von Schlüsseln und Dieterichen lagen sofort den Sitz einer Diebesbande erkennen. Gegenstände aller Art wie Hauen, Schaufeln, Baum- und Holzjägen, Taschenmesser, Zigarren, Laternen, Säde, 1 Wederuhr, 1 Schmalzhafen samt Inhalt, Gummischläuche, sowie Rauchfleisch, Schweizerkäse und andere Lebensmittel befanden sich in der Höhle. Der größte Teil der gestohlenen Gegenstände gehörte dem Schwannwirt Hettler in Ergingen. Bei der Höhle lagen am Samstag noch Würfelzuckerbroden, Brotreste, Salz, eine Menge Flaschenscherben und ein halbverbranntes Federkissen von einem Kinderbett. Von den rührigen „Karitäten-sammlern“ hat man bis jetzt keine Spur.

Karlruhe, 23. Okt. Gestern früh wurde auf polizeiliche Anordnung eine Schaubude, in der ein „Niesentwalfisch“ ausgestellt war, geschlossen. Der „Niesentwalfisch“ war nämlich lt. „Bad. Landesbote“ aus Holz hergestellt und mit Leinwand überzogen.

Püttlingen i. Reichsl., 23. Okt. Eine bössartige Kirmeschlagererei hat sich in dem benachbarten Bettingen ereignet. Zwei mit einander verwandte junge Leute wurden von einigen gefährlichen Subjekten durch Messerstücke derart zugerichtet, daß der eine bald darauf gestorben ist und der andere im Sterben liegt. Einer der Thäter ist gefaßt worden, während ein anderer sich nach Frankreich flüchten konnte.

In der Nähe von Gsteig bei Saanen, westlich vom Simmenthal, wurde, wie die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet, ein Adler mit einem Prügel erschlagen, als er eben auf eine Kage niedergestossen war. Das Tier mißt zwei Meter zehn Flügelspannweite.

In Lowell haben 2 Kassierer der Massachusetts Merchand Bank eine Million Dollar entwendet. Ihre Frauen erzielten mit dem Bankdirektor einen Vergleich, indem sie gegen Zusage von Straffreiheit 800 000 Dollars zurückgaben.

Gedämpfte Kalbslunge. 6 Personen. 1 1/2 Stunde Zubereitungszeit. Eine Kalbslunge wird gewaschen, in Stücke geschnitten, mit Zwiebel, Lorbeerblatt und Reiben in soviel schwach gesalzenem Wasser, daß das Fleisch bedeckt ist, eine Stunde weichgekocht, dann herausgenommen und in kleine Würfel geschnitten. Nun bereitet man aus 80 Gramm Butter und 50 Gramm Mehl eine helle Mehlschwitze, giebt die Lungenbrühe durch ein Haarsieb dazu, läßt kurz einkochen, legt hierauf die Fleischwürfel hinzu, rührt die Speise gehörig durch einander und richtet sie dann sofort an.

[Störend.] Dichter (zu seiner Gattin): „Eulalia, nimm doch den Käse weg, ich möchte mein Gedicht „Wiesendunst — Waldesluft“ vollenden!“

Putzmahlisches Wetter am 25. und 26. Oktober. (Nachdruck verboten.)

Für Freitag und Samstag ist morgens stark neblig, tagsüber aber trockenes und auch zeitweilig aufgeschüttetes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 26. und 27. Oktober.

Für Samstag und Sonntag ist morgens zwar mehrfach neblig, aber durchweg trockenes und tagsüber auch heiteres Wetter zu erwarten.

